



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 67**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Kesswil**
Datum 25.03.1772

[S. 1] [*Andere Hand: Acc[epi] den 5. ap.*]

**Beantwortung / der / fragen über den schulunterricht, /
von / Hans Heinrich Kramer, / pfarrer zu Keß- und Uttweil. /
D[en] 25ten merz 1772. //**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 2] Drey, Keßweil, Uttweil, Dozweil. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

Keßweil hat schüler 36–40. /

Uttweil “ “ 50–60. /

Dozweil “ “ 20–24. Knaben etwas weniger als die helffte. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Die anzahl der schulbesuchenden kinder ist sehr ungleich, und diese ungleichheit / richtet sich nach der größe der kindren und nach ihren umständen. Die größten der / baueren müssen unterweilen ein oder 2 tag helffen arbeiten, holzen, dung führen / etc. Und der armen müssen oft ganze wochen daheim bleiben zuspinnen oder fort / gen betlen. /

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

In meiner gemeinde sind keine entlegene höfe. /

5. *Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Es ist ein einiger reicher bauer in meiner gemeinde, der einen dienstbub etliche / wochen in die schule geschiket, die anderen behalten sie bi hause, damit sie an der / arbeit nichts versaumen. Ja es gibt hier solche meister, die ihre dienstkinder die stunden / an dem lohn abziehen, die sie etwann bi dem unterricht ad s. cœnam zubringen müssen. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Ungleich nach ihren Fähigkeiten. Es sind Kinder, die schon in ihrem 10. Jahr aus der Schul genommen werden, man richtet sich insgemein nach ihrer Stärke, nicht nach ihrer Wissenschaft. / Man schickt sie insgemein sehr jung in die Schul, und dieses muß man nolens volens / der Willkühr der Eltern überlassen. Ausgenommen, wann ein Kind noch gar zu jung oder die / Eltern gar zu lang warten. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Uttweil hat Somerschul bis auf Jacobi, und dann bleibt die Schul bis nach Martini beschlossen. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

Keßweil wird die Schul bis nach Ostern und zu Dozweil bis gegen Ostern gehalten, welche nicht die / Schulmeister, sondern die Schüler selbst aufheben, indem so bald der Frühling und das Rüb- / Werk angehet, die Kinder nicht mehr geschickt werden. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Die Zahl der Kinder, die zu Uttweil die Sommer-Schule besuchen, verhält sich zu denen, die / im Winter die Schul besuchen, wie 5 gegen 10. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

[5–6]

Man weißt von keinen Ferien, ausgenommen an der Äschenmittwochen nachmittag. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Man machet ihnen öffentlich und besonders nachdrückliche Vorstellungen, die aber bei / eint und andern fruchtlos sind, und Zwangsmittel fehlen uns. /

c. Äusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Der dermaligen Schulmeistern Umstände sind so, daß sie sich, ohngeachtet / die Besoldung klein, ganz und gar der Schule widmen. //

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

[S. 3] Die Schulmeister treiben, so lang die Schule währet, keine Handwerker. /



3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die eltren zallen für ihre kinder wochentlich 3 xr. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Die armen werden aus dem freiwillig zusammen gelegten schul-gut beschulet, worfür / sich die armen vor dem pfarrer und den kirchenpflegern anmelden müßen. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Keßweil und Dozweil wird schule in des schulmeisters hause gehalten. Zu Keßweil / gibt die gemeinde das holz. In Uttweil wird die schule in dem pfrundhauß, / welches ehmales das pfahrhauß gewesen sein solle, und einem pfarrer zu Keßweil noch / jez jährlich p. 5 fl verzinset wird, gehalten. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Sind so schlecht und liederlich als möglich bestellt. Sie werden bald gar nicht mehr be- / sucht. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Zu Keßweil werden die liechter aus dem schulgut bezallt und zu Uttw[eil] und Dozweil / bezallen die schuler 6 xr. für den ganzen winter. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Sind ordentliche männer, aus mangel anderer kan mann mit ihnen zu- / frieden sein. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Sie sind diesfahls keinen versuchungen ausgesetzt. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Ja. Die meiste zeit. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Sie sind männer von unklagbarer aufführung, laßen sich wohl etwas weniges / sagen. /



5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Sie stehen bi der gemeinde in guter achtung, ausgenommen Uttweil, mit dem / ist die gemeinde nicht am besten zufrieden, und sie hat zimlich gute gründe darzu, / er hat sich indeßen als ein alter mann bereden laßen, sein sohn zum adjunctum an- / zunehmen, womit die gemeinde gar wohl vergnügt ist. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja, die kinder wissen von tag zu tag, was sie, wann die schul, die mit gebatt ange- / fangen wird, lernen müßen. Die pensa oder besonders die lehrbücher werden ihnen / offt von den eltren vorgeschrieben, und wann sie der schulmeister nicht billiget, so / wird er gehaßet. //

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

[S. 4] Hierin hilfft sich der schulmeister so gut er kan. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Die zeit zum buchstabieren richtet sich nach der fahigkeit der kindren, insgemein / laßen sie <di> kinder zu wenig zeit buchstabieren und zu früh lesen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Hierin herrschet ein haubtfehler, besonders zu Uttweil, zum theil auch zu Keßw[eil]. / Es ist selten ein kind, das richtig lese und außspreche. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Nammenbüchli, lehrmeister, zeügnuß- oder psalmenbuch, zeitungun, / testamentbücher.

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Der pfarrer gibt ihnen etwann briefe oder kleine theologische aufsätze, / gebäter, predigen und dergl. Sie bringen verschiedene schuld-handlungs- / briefe in die schule, besonders zu Uttweil. /

Die wenigsten, besonders mädli, lernen das geschriebene. /



7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Orat[ionem] dom[ini], symb[olum] apost[olicum], decalog[um], catech[ismum] min[orem] majorem, etliche sehr / wenige psalmen. Lieder keine. Schulgebätli, meistens schlechte. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Die schulmeistere müßen sich freilich nach den Fähigkeiten der kindren richten. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Die wenigsten sagen das gelernte mit verstand, die meisten schnaplen es daher. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Es ist schwer zu vermeiden, daß die kinder das auswendig gelernte nicht ohne / alles nachdenken daher sagen. Es ist selten ein kind, daß die fragen des catech[ismus] / ohne fehler aufsage. Entweder thun sie worte hinzu oder davon. Es könnte / vermieden werden, wann ihnen die fragen oder gebetter von ihren schulmeistren verstandlich / gemacht wurden, aber hierzu sind meine schulmeister untüchtig, und ist beßer, / sie erklären nicht, als wie ich sie schon erklären gehöret, daß mann sagen möchte: / „Explicatio erat textu obscurior.“ /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Am wainen, gainen, herauslauffen, unachtsamkeit und unfleiß. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Das weiß ich nicht zubestimmen, die meisten möchten gern aus einem buch in das / andere, z. ex. aus dem nammenbüchli in den lehrmeister, wann sie schon das nammen- / büchli bi weitem noch nicht können, und wann es der schulmeister nicht gestatten will, so / klagen die eltern über den schulmeister, die kinder nemmen nicht zu, sie bleiben immer in / einem buch, und darann sye der schulmeister die einige schuld. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Mann fängt mit schreiben an, wann das kind lesen kan, oder vielmehr können sollte. //

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

[S. 5] Nicht alle, jedoch die meisten knaben lernen schreiben. Dieses hänget mehren- / theils von den eltren ab, wann sie ihre kinder nicht gar zu früh wieder aus der schul nemmen. /



15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

In keiner meiner schulen wird fractur geschrieben, die schulmeister können es / selber nicht. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

In der orthographie fehlen die schulmeister selber erstaunlich. Sie geben / sich zufrieden, wann sie nur schreiben können, sie bekümmern sich nicht um die / schönheit. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Meistens stellen ex den schriftten Salom[ons] und psalm[en] Davids. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Alletage zwei bis dri stunden. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Nein! /

20. Was wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Nichts. Keßweil ein wenig. Uttweil verstehet es der schulmeister selber nicht. Der / schulmeister von Dozweil, der vor 3 tagen gestorben, verstuhnde das rechnen wohl / und hate offft knaben von Uttw[eil] und der pfahr Amrisw[eil] darin zu unterweisen. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Selten einer, etwann eines handelsmanns sohn oder tochter, und diese nemmen mit der / baurenzahl-rechnung vorlieb. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Die fähigen und fleißigen lernen im ganzen nicht viel mehr als die anderen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Ungleich, je nachdem ein kind braferer oder liederliche elteren hat. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Ungleich nach den fähigkeiten der kinderen, es gibt kinder, die in einem winter von / den ersten anfängen bis weit in den lehrmeister kommen. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Wann ein kind 5 oder 6 winter in die schule gehet, ein kind von mitlerer fähigk[eit], / so kan es so weit kommen, daß es so obenhin alles kan, was mann in der schule / lernen soll, seine eltren sagen, es sye ausgelehrt. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Überhaupt bemerkt man hievon wenig, doch zeigt es sich bald an den Kindern, wann / ihre Eltern auch nur wenig Aufsicht auf sie haben, sie unterrichten und zum guten an- / halten. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Selten unter zwanzig etwa 3 oder 4 Parteien. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

In der Music wird in der Tagschule gar nichts gethan und in der Nachtschule so viel als / nichts. Hierin wäre Verbesserung sehr nothwendig. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Hierzu sind wenig Übungen. Ich habe eingeführt, daß alle Kinder, die aus d[em] / Zeugniß oder dem Lehrmeister aufsagen, an den Sonntagen nach d[er] Kinderlehre, wann sie für- / nehmen das [?pensum] oder sonst einige Stelle ex s. scr. lesen müssen, um sich in Lesen // [S. 6] desto eher zu üben, und ich verspüre wirklich bei den eint- und anderen Verbesserung, dann sie / schämen sich, vor den anderen als schlechte Leser zuschanden gemacht zu werden. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schule in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Kinder 13 Jahren, die nicht mehr in die Schule gehen, werden, bis sie ad s. coenam / admittiert sind, nach der Wochenpredigt, die ein catechetisches Stück in sich enthält, / unterwiesen. Auch da müssen sie den verhandelten Textu[m] exordium und loca pro- / bantia ex s. scr. lesen. Die wenigsten Eltern aber schicken ihre Kinder, besonders zu Sommer- / Zeit die Knaben. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Verschiedene Fehler werden nach ihrer Art bestraft. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

[keine Antwort]

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Vitia naturæ werden nicht als vorsezliche Fehler bestraft, die Schulmeister wissen ge- / dult zu haben mit den Schwachen. /



4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Je nach der art des verbrechens. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die kinder kommen meistens schlecht und unsäuberlich in die schule, alle durchge- / hends reiche, mitelmäßige und arme sind oft so entsezlich räüdig, daß sie oft / ganze wochen um dieser ursache willen bi hauß bleiben müßen. Das ist eine krank- / heit, die mann hier für nichts achtet und nicht scheüet und vast an jedermann, besonders jungen / leüthen, sihet. Überhaupt mag dieses übel von d[er] unsäuberlichk[eit] herkommen, und sint dem / ich in anfang die eint und andern fort geschiket, sich in gesicht und händen zu waschen, beßert es ein / wenig. Ich gestehe es, ich gienge mehr <und lieber> in die schule, wann diese ekelhaffe hindernuß / nicht wäre. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Die schule wird besucht, so oft es zeit und geschäfte erlauben. Jedes wird besonders exami- / niert in allem, was es lernet. Ich nemme etwann, besonders in Uttw[eil], einen vorgesezten mit. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[2–7]

Anstatt der examinum sind die so geheißenen österlichen gehorsamen / eingeführet, da ein jedes kind in gegenw[art] seines vatt[ers] oder muter, oder beiden / zugleich, des schulmeisters und anderer vorgesezten in buchstabieren, lesen, / schreiben (dann sie bringen prob-schriften mit), auswendig gelernten kleinen / und größeren catech[ismum], psalmen, gebäthen examiniert wird, welche übung / mit jeder klaß ein paar stunden dauret und mit einer ansprache an die eltren / und kinder nach dem umstand der zeit, und wie sie mit gebät angefangen worden, / auch mit gebätt beschloßen wird. Es werden den kindern von / dem pfarrer kleine geschenke von einer gewissen gattung [?honigzeltlen] / gemacht, welches eine vor undenkli[chen] jahren eingeführte gewohnheit ist. //



8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

[S. 7] Für die bücher müßen die eltren sorgen. Der pfarrer verehrt etwann den armen das nöthige / und gedenkt hieruber anstalten zumachen, daß aus dem schulgütli gekauft werden. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3: keine Antworten]

C. Ueber den Nuzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Die wenigsten, beides in lesen und in schreiben. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Ja, es wären etliche außerordentlich fähige, mit welchen wegen ihren armen und gemeinen um- / ständen nicht mehr als mit andren kan vorgenommen werden. Der ganze vorteil be- / stehet darin, sie müßen ein paar winter weniger in die schul gehen als andere. Jacob / Bär hat einen knaben von 9 jahren, der lernen würde, was man wünschte. Johannes Bär, / ein erzliederl[icher] mann, hat 4 kinder, die alle gute natürl[iche] gaaben haben. Der vatter zoge vast / diesen ganzen winter mit ihnen in Schwabenland herum, sie müßten ihm helffen bettlen und viel- / leicht stehlen. So wenige wochen als sie in die schule giengen, können 3 von ihnen lesen, das älte- / ste ist 10 jhr alt. Und der gleichen gibt es auch zu Uttweil und zu Dozweil. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Dieses kan ich nicht eigentlich bestimmen. Wie 4 gegen 12. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Grobheiten, schweren, liegen, stehlen. /



5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Ja, einen merklichen besonders bei fähigen. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

[6–7]

Uttweil hat wegen der großen anzahl der schuler einen von der gemeind bestelten adjunctu[m], / und zwahr seinen sohn, der ein guter schulmann ist. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Ja, es wäre zuwünschen, daß mann aller orten sommerschulen häte, wenigstens nur auch ein / oder 2 tage in der woche. Allein es müßten zugleich zwangmittel da sein, die eltren darzu / anzuhalten, daß sie die kinder schiken wurden. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Ich kan wed[er] von nutzen noch schaden reden. Die nachtschulen wären sehr nuzl[ich], besonders / für halb erwachsene knaben, wann sie gut eingerichtet wären. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ja frilich, besonders in ihren handlungen, die in diesen gegenden vieler beschäftigung ist. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die gegenwärtige theürung hat einen traurigen und bejamernswürdigen einfluß auf das / schul wesen und die erziehung überhaupt. Die armen schiken ihre kinder, wann sie recht [?allein] / gehen können, bald alle in das benachbarte Schwabenland, und also wed[er] in die schul noch in di / kirche, und entziehen ihnen alle unterweisung und gute auferziehung. Wir haben auch das / letste jahre viel kinder der armen verlohren. Die einten haben sich verloffon und di andre sind durch / hunger, kälte, hiz um ihre gesundheit und um ihr leben gekommen. /



[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf übung? Oder auf ein würcliches gesez?

2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine übung? Wird um den schulmeister gemehret?]*

[1–2]

Das wahl recht eines schulmeisters betreffend, verhält sich, wie mann mir sagt, schriftlich finde ich nichts, also: / Zu Keßweil müßen sich die prætententen bi dem pfarrer anmelden, welche von ihm præsent[ibus] einiger vor- / gesezten der gemeinde examiniert werden. Hierauf wird eine gemeinde versamlet, pfarrer zeigt die præ- / tententen an und zugleich, wie er sie in dem examen gefunden. Die bürger geben ihre stimmen, welche vom / pfr. und einem vorgesezten von mann zu mann aufgeschrieben werden, und d[er] die majora hat, ist schulmeister. //

[S. 8] Was in Uttweil diesfahls in übung weiß ich nicht, ich muß den fahl erwarten, indeßen / zweifle ich nicht, die gemeinde werde sich die freiheit ohne vorwißen des pfarrers anmaßen, / einen neüen schulmeister zusezen und zu erwehlen, wie sie vor ein und 2 jahren dem dermahli- / gen alten schulmeister schon ohne mein wißen <s. sohn> zum adjuncto geordnet haben. /

Was Dozweil thun werde, stehet zu erwarten. Der schulmeister Schooch daselbst ist gestern begraben / worden. Die gemeinde hat schon einen jungen knaben, der ein paar wochen für s. oncle / vicarisiert, die schul für die noch zuhaltenden wenigen wochen übergeben. Vor dem winter / soll ein neüer schulmeister erwehlet werden, ich glaube, dieser junge 17 jährige mensch, Abrah[am] / Schooch, werde aus mangel eines tüchtigeren erwelet werden. Ich habe mich bereits engagiert, / diesem jüngling, der ein ordentl[icher], stiller mensch ist, diesen sommer durch nähere anleitung in / buchstabieren, lesen, rechnen und in der religion zugeben. /

Das ist beschaffenheit der hiesigen schulen. Ich möchte wünschen, daß anstalten könten gemacht / werden, wie die kinder, besonders die knaben, in der kirchen in beßerer ordnung könten / gehalten werden. Die einten stehen hinten, die anderen forne in der kirche, und die dritten die / meisten hinter den männern auf der empor kirche. Mit liebeichen vorstellungen laßt sich nichts / ausrichten, und autorisierte befehle hierüber sind pia desideria. In allen kirchen, wo ordnung / beobachtet wird, sizen die knaben vornemlich unter der aufsicht eines schulmeisters oder vor / den augen des pfarrers. //

[Transkript: crh/17.07.2012]

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.